Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **81 (1930)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kosten. Wir wiesen schon darauf hin, daß die vorgesehene Kostensumme von 7.700.000 Pesetas bereits aufgebraucht ist, obschon leider viele Arbeiten (im Betrage von zirka einer weitern Million) noch im Rückstande geblieben sind. Die Kostenüberschreitung ist aber nicht übersetzten Einheitspreisen für die einzelnen Arbeitskategorien, die im Gegenteil mit den bei uns gewohnten Preisen viel bescheidener und billiger sind, sondern der Vermehrung der vorgesehenen Arbeiten zuzuschreiben. Sämtliche Projektarbeiten werden in Regie mit Hilfe starker portugiesischer Arbeitergruppen ausgeführt. Der Staat sorgt für sie durch gute Unterkunft und Verpflegung zu angemessenen Preisen. Im allgemeinen eignen sich die Landesbewohner, so wenig wie die unsrigen, nicht besonders für Arbeiten in Gebirgslagen, sie ziehen landwirtschaftliche Beschäftigungen vor.

Mitteilungen.

Sommerversammlung 1930 des Bernischen Forstvereins.

Der Bernische Forstverein hat seine Mitglieder auf den 27. und 28. Juni zur Exkursionsversammlung ins Obersimmental und Saanenland eingeladen. Der Versammlungsort vermochte trotz seiner entfernten Lage eine recht stattliche Schar von Forstleuten und Waldfreunden anzuziehen. Im Hotel Krone in Zweisimmen wurden die Festkarten ausgegeben, wo auch nach einem gemeinsamen Mittagessen die Vereinsgeschäfte unter Leitung des Präsidenten, Forstmeister Marcuard, erledigt wurden. Auch dieses Jahr konnte sich der Bernische Forstverein beträchtlich erweitern durch Aufnahme der Unterförster des 15. Kreises und des Verbandes der jurassischen Unterförster. Besonders sei aber der Beschluß erwähnt, der „Kantonalen Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft" beizutreten und dort die Bildung einer Kommission für Forstwirtschaft anzuregen. Ohne Zweifel darf auch davon eine Förderung unseres bernischen Forstwesens erwartet werden, wenn die Aufnahme des Bernischen Forstvereins erfolgt.

Für den Rest des Nachmittags versprach das Exkursionsprogramm einen „Spaziergang" durch den Staatswald Schlegelholz und eine Besichtigung der staatlichen Pflanzschule Mühleport. Ein zum Teil etwas mühseliger Spaziergang, der sich aber reichlich lohnte! Die Orientierungen von Kreisoberförster Schwarz und die teilweise sehr schönen Waldbilder zeigten, daß zielbewußte Wirtschaft auch in einem steilen Gebirgswald noch ganz beträchtlichen Zuwachs und gute Holzqualität erreichen kann. Der Zuwachs im Schlegelholz darf sich noch neben mancher Leistung mittelländischer Waldungen zeigen. Die Nachmittagsexkursion wurde durch eine Besichtigung der Pflanzschule Mühleport abgeschlossen. Diese liefert alle Jahre Tausende von Pflanzen für Aufforstungen.

Am Abend vereinigten sich die Exkursionsteilnehmer zu einem gemütlichen Hock im Hotel Krone. Eine einheimische Jodlergruppe erfreute durch ihre Darbietungen, und ausgezeichnete Projektionsbilder gaben einen Begriff von der nähern und weitern Umgebung von Zweisimmen.

Der zweite Tag brachte die Versammlung am Morgen früh nach Gstaad und von hier mit Postauto nach Feutersoey, wo der Aufstieg nach den Genossenschaftswaldungen der Hinterwallegg A.-G. begann. Oberförster Schwarz orientierte wieder über diese gegen 300 ha umfassende Besitzung. Der Waldboden macht etwa 96 ha aus, rund 180 ha sind Weide und Kulturland und der Rest ist ertraglose Fläche. Der Vorrat beträgt über 19.000 m³ und verteilt sich mit 87 % auf die Fichte, mit 11 % auf die Lärche und mit 2 % auf die Weißtanne. Der Abgabesatz beträgt 220 m³. Ungleichförmige, plenterartige Bestandesbilder wechseln mit mehr gleichförmigen und femelschlagähnlichen Bildern ab. Leider war die Hinterwallegg während des Krieges in Spekulationshänden, so daß es weiter nicht verwundern kann, wenn die Hauptnutzung um 75 % überschritten worden ist. Was die Tour besonders auszeichnete, waren die prächtigen natürlichen Lärchenstreifen längs den Altholzbeständen und der reichliche Lärchenaufwuchs auf dem Weideboden. Es sei noch bemerkt, daß die Ausscheidung zwischen Wald und Weide im Walleggwald zum größten Teil durchgeführt ist.

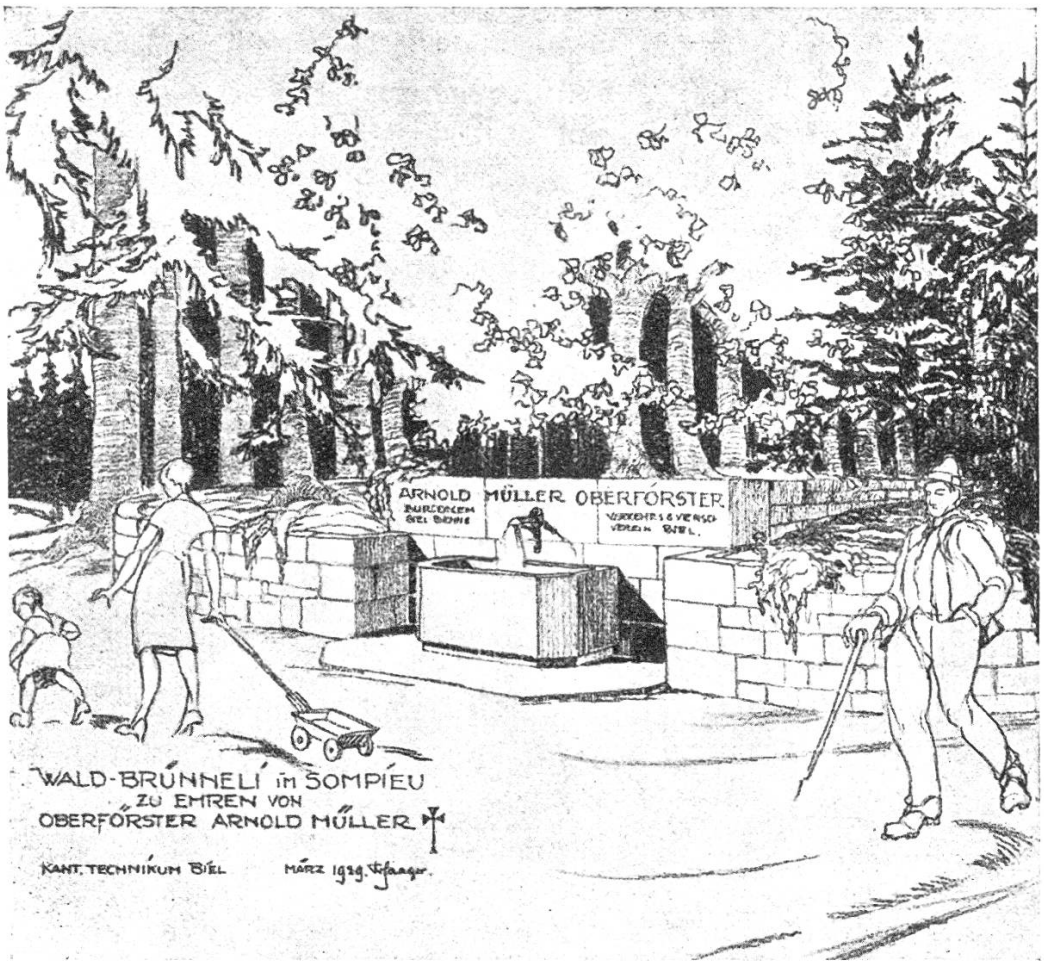
Der Abstieg nach dem Arnensee führte durch den untern Studelberg, einen stark verwaldenden, der Société d'Electricité Romande gehörenden Besitz. Bei der gemütlichen Mittagsrast am Arnensee ergriffen die Herren Forstinspektor Henne und alt Oberförster Christen das Wort, und Großrat Reichenbach gab einen interessanten Ueberblick über den Arnensee, dessen Wasser elektrische Kraft liefert.

Nach einem 1½stündigen Marsch durch das romantische Tschärzistal langte der Verein gegen 4 Uhr in Feutersoey an, von wo die Teilnehmer mit Autocar nach Gstaad zurückgeführt wurden. Hier endete die Tagung, die wohl allen Teilnehmern die schöne Gegend des Obersimmentales und Saanenlandes nahegebracht hat. Für das nächste Jahr hat der Bernische Forstverein beschlossen, die Exkursionsversammlung wieder mehr im Zentrum des Kantons, im Forstkreise Seftigen-Schwarzenburg, abzuhalten.

Bern, den 12. Juni 1930. G. B.

Ein „Müllerbrunnen".

Am 25. Mai wurde auf „Sompieu", dem Kulminationspunkt der Straße Leubringen-Ilfingen, der Waldbrunnen eingeweiht, den die Burgergemeinden Biel und Leubringen, die Einwohnergemeinde Leubringen, die Drahtseilbahngesellschaft Leubringen und der Verschönerungsverein Biel zum Andenken von Oberförster Arnold Müller daselbst errichtet haben. Ganz im Sinn und Geiste des zu Ehrenden, ist die Anlage einfach und schlicht und war auch die Einweihungsfeier bescheiden, aber würdig und erhebend.



Die Vertreter der Korporationen, Gemeinden und Vereine fanden sich zusammen mit Verwandten und Freunden des zu Ehrenden. Die Gesangssektion des Alpenklubs Biel eröffnete die Feier mit einem Lied. Hierauf begrüßte Herr Verdan, Burgerpräsident von Biel, die Anwesenden, erinnerte mit kurzen aber warmempfundenen Worten an die Verdienste um die Allgemeinheit und die große Summe erfolgreicher Arbeit, die Oberförster Müller für die Waldbesitzer der ganzen Gegend geleistet hat, und übergab den Brunnen der Obhut der Einwohnergemeinde Leubringen. Herr Gemeindepräsident Brügger von Leubringen dankte den Urhebern und Erstellern des Werkes. Auch er fand Worte warmer Anerkennung für denjenigen, zu dessen Andenken der Brunnen erstellt worden ist. Nach einem fernern Gesangsvortrag des Alpenklubs dankte Herr Ingenieur Müller, der älteste Sohn des Gefeierten, allen, die bei der Erstellung des Brunnens mitgewirkt haben. Der heutige Tag rühre wohl in seiner Familie den Schmerz des Verlustes wieder auf, biete ihr aber auch Trost angesichts dieses Brunnens, des Zeichens der Anerkennung und Dankbarkeit.

Nach einem letzten Lied des Alpenklubs löste sich die Versammlung auf.

F. H.